

19. Wahlperiode

Antrag

der Fraktion der CDU und der Fraktion der SPD

Deutsch- und Fachsprachkurse zur Unterstützung für Berlins Azubis

Das Abgeordnetenhaus wolle beschließen:

Der Senat wird beauftragt, an Berufsschulen respektive Oberstufenzentren ausbildungsbegleitende Deutsch- und Fachsprachkurse als reguläre Ergänzung zu bereits vorhandenem Deutschunterricht einzurichten, um sowohl neu zugewanderte junge Berlinerinnen und Berliner als auch Auszubildende mit Sprachförderbedarfen bei der erfolgreichen Absolvierung einer Ausbildung zu unterstützen und damit zukünftige Fachkräfte für Berlins Wirtschaft zu gewinnen. Bei privaten staatlich anerkannten Berufsschulen sollen solche Kurse gefördert und durch Fördermittel zum Beispiel über das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) finanziert werden.

Zudem soll an den Berufsschulen respektive Oberstufenzentren eine enge soziale Betreuung und Beratung durch schulgebundene Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter sichergestellt sein, so dass beispielsweise bei Wohnungsproblemen, Problemen mit dem Ausbildungsbetrieb oder auch Überforderung eine Unterstützung vorhanden ist.

Begründung:

Unter den Auszubildenden in Berlin steigt die Zahl neu zugewanderter junger Menschen. Das ist eine Folge der in den vergangenen Jahren gestiegenen Anzahl von Geflüchteten, die sich in der Hauptstadt niedergelassen haben, aber auch der gezielten Anwerbung einer wachsenden Zahl von Unternehmen, die angesichts des erheblichen Fachkräftemangels in vielen Branchen selbst im Ausland um Nachwuchs werben.

Wir begrüßen diese Entwicklung außerordentlich, denn sie belegt einerseits, wie erfolgreich Berlin die berufliche Integration Geflüchteter und neu Zugewanderter bewältigt. Angesichts der Tatsache, dass trotz sinkender Zahl angebotener Ausbildungsplätze in der Hauptstadt dennoch Lehrstellen unbesetzt bleiben, bietet sie andererseits auch die Chance, den enormen Fachkräftemangel in wichtigen Branchen wie Gastronomie, Handwerk oder Pflege zu bewältigen. Viele dieser jungen Zugewanderten haben einen großen Teil ihrer schulischen Bildung im Ausland erworben. Selbst bei einem in Deutschland erworbenen Schulabschluss oder erfolgreich absolvierten Deutschkursen fehlen ihnen häufig noch die nötigen Deutsch- und fachsprachlichen Kenntnisse zur Bewältigung des berufsschulischen Teils einer dualen Ausbildung.

Insbesondere Fachsprache und -texte stellen aber nicht nur diese Gruppe der Auszubildenden vor große Schwierigkeiten. Auch Auszubildende mit Sprachförderbedarf scheitern nicht selten an den fachsprachlichen Anforderungen der Berufsschulen. Dies gefährdet den erfolgreichen Abschluss der Ausbildungen und ist damit nicht nur für die Unternehmen ein Verlust, denen Investitionen und zukünftige Fachkräfte verloren gehen, sondern auch für die Auszubildenden eine Katastrophe, da ihnen eine negative Perspektive ihrer beruflichen Zukunfts- und ihrer Erwerbsaussichten droht.

Eine große Unterstützung für die Auszubildenden und die Betriebe können deshalb ausbildungsbegleitende Deutsch- und Fachsprachkurse sein. Sie sollen vorbereitende Deutschkurse zur Berufsausbildung oder zur Erlangung eines Sprachniveaus von B2, die nach wie vor die Grundlage bilden, nicht ersetzen, sondern eine Ergänzung zu diesen bilden, indem sie zum einen die Deutschkenntnisse vertiefen, zum anderen das nötige fachsprachliche Wissen vermitteln, das in regulären Deutschkursen nicht gelehrt wird: etwa für das Verständnis von Fachtexten, die Kommunikation über fachspezifische Inhalte, die Durchführung von Informationsrecherchen und das Schreiben von Protokollen, Berichten, Prüfungen und Klausuren. (Die Berliner Polizeiakademie hat solche Deutschkurse für ihre Schülerinnen und Schüler bereits eingeführt.)

Dieser Sprachunterricht soll über den gesamten Ausbildungszeitraum, praxisbezogen in enger Abstimmung mit Berufsschule und Betrieb sowie als niedrigschwelliges Angebot möglichst ohne räumliche und zeitliche Hürden erfolgen. Deshalb ist es sinnvoll, diese Sprachkurse an den Berufsschulen anzusiedeln, wo Azubis keine Extrawege in Kauf nehmen müssen, die Zusammenarbeit mit Sprachdozentinnen und Sprachdozenten und den übrigen Lehrkräften gewährleistet und die zeitliche Anbindung an den theoretischen Unterricht möglich ist.

Darüber hinaus ist aber auch eine enge soziale Betreuung und Unterstützung durch Fachkräfte notwendig. Denn gerade zugewanderte junge Berlinerinnen und Berliner, aber nicht nur sie, können mit der Ausbildungssituation schnell überfordert sein und brechen die Ausbildung ab. Denn hier kommen oft verschiedene Probleme zusammen: Sprachprobleme, neue Umgebung, Wohnungsprobleme, herausfordernde rechtliche Rahmenbedingungen, wie Aufenthaltsstatus und/oder Diskriminierungserfahrungen.

Wir müssen alles tun, damit junge Berlinerinnen und Berliner erfolgreich gute Ausbildungen absolvieren können. Davon profitieren nicht nur die Azubis selbst, sondern auch die Berliner Unternehmen, die Arbeitsplätze mit qualifiziertem Personal besetzen können – und damit die ganze Gesellschaft. Mit der Etablierung ausbildungsbegleitender Sprachkurse sind durchweg positive Impulse für die Ausbildungssituation und damit für die Fachkräfteversorgung in Berlin zu erwarten. Unterstützung erfährt unser Anliegen daher sowohl von vielen Ausbildungsbetrieben wie von der HWK, der IHK und auch von gewerkschaftlicher Seite.

Berlin, 12. Juni 2024

Stettner Khalatbari Bocian Pätzold
und die übrigen Mitglieder
der Fraktion der CDU

Saleh Aydin Meyer
und die übrigen Mitglieder
der Fraktion der SPD